

Kulturjoker Freiburg, Juni 2005  
(Annette Hoffmann)

## **Kommunizierende Körper**

### **Hideto Heshiki choreografiert für bewegungs-art die Performance „Navigation“**

Bunt sieht das aus und fügt sich doch in ein Gesamtbild ein. Allein der erste Anblick der elf Tänzerinnen des Performanceprojektes von bewegungs-art, die nacheinander die Bühne des Freiburger E-Werks betreten und sich auf diese legen oder setzen, zeigt: diese Gruppe besteht aus eigenständigen Individuen. Hier leuchtet ein rotes Kleid auf, dort ein gelbes Top über grauer Hose und hier ein Rock über orangefarbenen kurzen Hosen. Bis auf Marion Dieterle gehören die elf Tänzerinnen der Abschlussklasse des Ausbildungsprojektes von bewegungs-art an, wo sie sich im Neuen Tanz unterrichten lassen. Dass hier ausschließlich Frauen zu sehen sind, war nachdem sich eine geringe männliche Beteiligung abzeichnete, eine bewusste Entscheidung. Sie schafft eine eigentümliche Atmosphäre von heiterer Vertrautheit, die einmal ganz ohne Konkurrenz auszukommen scheint.

„Navigation“ heißt die Choreographie von Hideto Heshiki, der seit seinem Austreten aus Amanda Millers Compagnie „Pretty Ugly“ als freier Choreograph und Tänzer arbeitet. Der Titel bezieht sich sowohl auf die Navigation von Formationen als auch auf die Tänzerinnen untereinander. Allzu autoritär darf man sich den Navigator nicht vorstellen, denn die Choreographie verzichtet auf eine eindeutige Perspektive und belässt Freiraum für die Improvisation, damit der Fluss zwischen den Soli, Duos und dem Ensemble nicht allzu glatt verläuft. Dies heißt aber nicht, dass einzelne Akzente sich nicht durch die ganze Compagnie bewegen könnten. „Navigation“ bedeutet nicht zuletzt Kommunikation.

Humorvoll werden die elektronischen Beats der Musik durch das Schlagen der Tänzerinnen mit den Füßen aufgegriffen, dann beginnt eine Gruppe hintereinander durch den Raum zu trippeln. Einen Moment später bewegt sich eine andere seitwärts nach hinten in Wellen, so als ob sie Raupen im Rückwärtsgang imitieren wollten. Es ist nicht nur der sensible, manchmal auch witzige Umgang mit der Musik, den „Navigation“ auszeichnet, Hideto Heshiki scheint die Körper der Tänzerinnen häufig auch als Skulptur zu begreifen. So sieht man überraschend oft Rückenansichten, etwa wenn sich eine der Frauen zur Kerze nach oben schraubt oder wenn sich am Ende aus der Verknäulung der Körper eine Rückwärtsbewegung löst, die in einer Art Pyramide der Tänzerinnen endet. Immer wieder entstehen komische Momente, wenn die Tänzerinnen mit den Handflächen Zeichen einer unbekanntenen Sprache ausführen. Überhaupt gelingt hier der Wechsel von langsamen und schnellen Sequenzen, von melancholischen wie heiteren. Einen Augenblick lang verharrte die junge Frau, die für Minuten im E-Werk drehte, in Schweigen, dann kommt eine zweite Tänzerin hinzu, reißt sie aus der leisen Trauer und aus dem Zusammenspiel entsteht etwas Neues. Auch als Choreograph steht Hideto Heshiki für Dynamik. Pfeilschnell rutschen die Performerinnen über den Boden und heben sich immer höher aus der Abrollbewegung, so als ob sie aus einer Welle heraus dem Zuschauer zuwinken würden. Kollisionen waren an diesem Abend wahrlich nicht zu befürchten.